3. Beilage zu Nr. 29 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Sonntag den 4. Februar 1906.

Professor von Noorden.

Als Nachfolger des verstorbenen Hofrates Nothnagel ist Professor von Noorden an die Wiener Universität berufen worden. Professor von Noorden ist Direktor des städtischen Krankenhauses in Frankfurt a. M. Er genießt in ganz Deutschland großes Ansehen als Forscher auf dem Gebiete des Stoffwechsels und als hervorragender Arzt. Viele Kranke aus fremden Ländern kamen bisher nach Frankfurt, um Professor von Noorden, der auch ein Privatsanatorium leitet, zu konsultieren. Insbesondere hat er seine Aufmerksamkeit den Krankheiten der Niere wie der Zuckerkrankheit zugewendet. Professor von Noorden steht ungefähr in der Mitte der vierziger Jahre.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Unser Winter! — Vieles „mau"! — Der Zopfabschneider und ähnliche kuriose Zeitgenossen. — Die Ausstellung des Kaiser Friedrich-Museums-Vereins. — Die Deutsche Jahrhundert-Ausstellung. — Ernste Bedenken. — Aus dem Kunst- und Theaterleben.

Klick-klack, klick-klack, so trapst es während des Schreibens wieder einmal an die Fenster. Ein Winter zum ausreißen, in der Tat, und wohl denen, die unseren lieblichen Himmelsstrich verlassen und südlicheren Gegenden zueilen können, wo Frau Sonne es besser mit der Menschheit meint und ihr gern das leuchtende Antlitz zeigt, das wir so schmerzlich vermissen. „Zum Abschiednehmen ist das rechte Wetter", das heißt, das Abschiednehmen von Berlin wird einem verflixt leicht, und schleunigst verläßt der, der es vermag, die an Regenpfützen und grauen Wolken überreiche Stadt an der Spree. Am wenigsten zu beneiden sind die Pächter der Schlittschuhbahnen: da hat der eine von ihnen 40 000 Mark bar auf den Tisch gelegt für eine neue große Bahn im Westen und hat terrenes 20 000 Mark in allerhand Bauliichkeiten gesteckt, und drei Tage dauerte gerad' das Vergnügen des Eissports! Aber nur die Hoffnung nicht aufgeben! Auch unsere sonstige, jugendliche Welt ist dieser Ansicht, denn vorläufig lautet die Kritik unserer winterlichen Vergnügungen: „Ziemlich mau!" Es ist noch gar kein rechter Schwung drin, wie sich gewisse Evatöchter durchtos ausdrücken; liegt's am Wetter und den damit verbundenen zahllosen Erkrankungen, an der allgemeinen flauen Stimmung, an einem Zuviel von Festen und einer dadurch berechtigten Uebermüdung, wer weiß es. Zu einem Kostümfest, das eine hiesige sehr begüterte und gastfreie Familie veranstalten wollte, waren hundert Einladungen ergangen, auf welche binnen kurzem etwa achtzig Absagen erfolgten, so daß der Schertz um mehrere Wochen verschoben werden mußte und Aehnliches ist häufig zu hören. Man sieht, auch die reichen Leute haben ihre „Sorgen"! . . . Von einer Sorge, und zwar einer schlimmen, wurden wenigstens kürzlich unsere Backfischlein befreit, jene, welche die blonden, braunen, schwarzen Bammelzöpfe keck hinten herunterhängen ließen, und welche vor jedem Ausgang von der mütterlichen Hüterin ängstlich ermahnt wurden: „Dreht Euch fint 'rum, der Zopfabschneider geht um!" — Doch die Polizei, die schnelle, packte flugs ihn auf der Stelle, und zwar gerad' als er mitten im Menschengedränge Unter den Linden mit einer scharfen Schere ein schlankes Jungfräulein seines mit rosa Bändchen geflochtenen Zopfes beraubt hatte. Der Attentäter, ein aus guter Familie stammender Student, wurde ins Untersuchungsgefängnis geführt. Bei einer Haussuchung fand man in seinem Schreibtisch über dreißig derartige „haarige" Trophäen, alle wohlgeordnet und sorgfältig katalogisiert! Der arme Kerl, der scheinbar einem dunklen Drange folgen muß, wird wohl nicht allzu hart bestraft werden, denn als ganz normal werden ihn die Richter kaum betrachten, er gehört zu der recht beträchtlichen Zahl der „Fetischisten", die ihrem „Fetisch", hier dem Haar, einen richtigen Kultus weihen, die sich vollständig im Bann desselben befinden und ihm einen guten Teil ihrer Ideenvorstellungen widmen. Von derartigen seltsamen Käuzen wissen unsere Psychologen genug zu erzählen und haben sie wissenschaftlich eingetellt in einzelne Kategorien. Welchen geheimnisvollen oder auch unheimlichen „Zauber" ein Fetisch ausüben kann, geht aus einer in der Eulenbergschen Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medizin vor Jahr und Tag mitgeteilten Beobachtung hervor, welche die Aussage einer weiblichen Person enthält: „Ich kenne einen Herrn; wenn ich ihn in der Ferne sehe, so brauche ich nur mein Taschentuch hervorzustehen, daß es etwas aus der Tasche herausguckt, und ich bin sicher, jener Herr folgt mir wie ein Hund seinem Gebieter. Ich kann hingehen, wohin ich will, jener Herr wird mir immer nachfolgen, er kann in einer Droschke fahren, er kann bei der Erledigung eines sehr wichtigen Geschäftes sein, wenn er mein Taschentuch erblickt, läßt er jenes im Stich, um mir resp. dem Taschentuch zu folgen." — Vor Jahren wurde hier ein junger Handwerker verhaftet, als er einer Dame ihr Taschentuch entwenden wollte, man fand in seiner Wohnung nicht weniger als 446 Stück Damentaschentücher vor, und er gestand, eine ähnlich große Anzahl bereits verbrannt zu haben.

Wirklich, eine merkwürdige Sammel-Leidenschaft! Da lob' ich mir doch jene Sammler, die Mitglieder des Kaiser Friedrich-Museums-Vereins sind, und die teils von ihnen, teils von ihren Angehörigen gesammelten Schätze, welche sonst ihre Heimstätten schmücken, zu einer Ausstellung alter Kunst hergeben, die in den schönen Räumen des ersten Stockwerkes des dem Untergange geweihten Redern'schen Palais Unter den Linden untergebracht ward. Der genannte Verein wurde gebildet, um, wenn die Mittel des Staates nicht ausreichen, auf privatem Wege das Kaiser Friedrich-Museum zu bereichern, was ihm schon wiederholt in rühmenswerter Weise gelungen ist. Man kann sich denken, daß zu den Mitgliedern nicht gerade arme Leute zählen und daß sie ihre Kunstfreudigkeit und -begeisterung auch innerhalb ihrer eigenen vier Wände zu verwirklichen trachten, aber man hatte doch nicht geglaubt, daß sich im Berliner Privatbesitz so viele wundervolle Werke berühmter Meister der Kunst und des Kunstgewerbes befinden. Wir traten Erstaunen und innigem Genuß durchwandert man die außerordentlich geschmackvoll eingerichteten Säle, welche Schinkel in vornehm-heiterer Pracht architektonisch so wirkungsvoll gestaltet und welche über fünfhundert Gemälde und kunstgewerbliche Kostbarkeiten des 17. und 18. Jahrhunderts bergen, die fast sämtlich ersten Ranges sind. Drei Säle sind den Niederländern gewidmet; neben zwei der schönsten Rembrandts, darunter sein Selbstporträt in vorgerückten Jahren, finden wir auf das erlesenste Franz Hals, Ruisdael, de Konning, ter Borch, die beiden van Ostades, Wouwerman, Hobbema und andere vertreten, auch Rubens und van Dyck fehlen nicht in dem erlauchten Kreise. Auf wahre Kabinettstücke in des Wortes bester Bedeutung treffen wir in jenem dem achtzehnten Jahrhundert eingeräumten Saale, in welchem England hervorragend vertreten ist, durch Reynolds und Romney in erster Linie. Von den Spaniern nennen wir Goya, von den Italienern Tizian, P. Veronese, Paris Bordone, Piombo, Botticelli, G. Bellini, mit anmutig-koketten Schönungen stellte sich Frankreich ein, qualitativ wie quantitativ gering ist Deutschland vertreten. Von großer Seltenheit sind verschiedene deutsche und italienische Holzschnitzereien, ebenso mehrere Möbel und Altarschränke. Zu gläsernen Birnen gleißt und glänzt es von wundervollen alten Gold- und Silberarbeiten, hier mag manch' Museumsletter vom hellen Neid erfüllt werden. Von höchster Kostbarkeit ist die E. Gurmannsche Sammlung herrlicher Erzeugnisse der Kunstdrechslerkunst mit edelstenbürstenden Dosen, Uhren, Ringen, Gehängen, Miniaturen und so fort. Auch an wertvollsten Porzellan, Fayencen, Emaillen fehlt es nicht, jede Mittelmäßigkeit ist ausgeschlossen, nirgends ermüdet ein Zuviel, der Besuch dieser Säle ist ein ununterbrochener Genuß. Auch der Kaiser, der gleich am Eröffnungstage sich einfindet, drückte seine lebhafteste Befriedigung aus und kargte nicht mit seiner Anerkennung, daß sich der Verein eine so dankbar zu begrüßende, erfolggekrönte Mühe gebe für die Vertiefung des Interesses an der alten Kunst und für die Verfeinerung des guten Geschmacks in Berlin.

Mit dem „guten Geschmack" ist das manchmal eine eigentümliche Sache, das merkt man recht deutlich, wenn man wiederholt die „Deutsche Jahrhundert-Ausstellung" in der National-Galerie besucht. Bei den Vorbesichtigungen in Hast und Unruhe war es gar nicht möglich, ein richtiges Bild zu gewinnen und abgeschlossene Eindrücke zu empfangen, jetzt ist das anders. Und da kann man sich nicht schwerer Bedenken entschlagen, ob die leitenden Männer dieses an sich durchaus dankenswerten Unternehmens mit der in Kunstfragen doppelt erforderlichen, in diesem Falle unbedingt gebotenen Vorurteilslosigkeit ihre Aufgaben erfüllten. Eine ausgesprochene Parteilichkeit für bestimmte Künstler und Richtungen macht sich geltend, andererseits wieder wurden viele verdienstvolle Meister gar nicht berücksichtigt, obwohl ihre Namen unzertrennbar sind von der neueren deutschen Kunstgeschichte. So ist beispielsweise Wilhelm Trübner, über dessen Bedeutung ja die Meinungen sehr auseinandergehen, mit sage und schreibe 84 Werken, darunter sehr anfechtbaren, vertreten; die Ausstellung soll die Zeitspanne von 1775 bis 1875 umfassen. 1875 war Trübner gerade 24 Jahre alt! Max Liebermann's Tätigkeit schildern 21, die Leibl's 45, jene H. Thoma's 29 Gemälde und Skizzen, dagegen ist von Eduard Hildebrandt gerade 1 Werk, von Gustav Richter sind 3, noch dazu ziemlich gleichgültige Werke aufgenommen, Künstler wie Peter Janssen, Ferd. von Piloty, Wilhelm Genz, Mathias Schmid, L. Passini, Otto Knille, L. Bockelmann, Fritz Gesellschap, Graf Harrach, von Kameke, O. Brausewetter, F. Skarbina, wurden gänzlich übergangen! „Erklärt mir, Graf Oerindur . . .!" Das sind Unterlassungssünden, die auf eine nicht scharf genug zu verurteilende Einseitigkeit zurückzuführen sind. Auch der Katalog weist viele Flüchtigkeiten auf, die wir bei derartigen Gelegenheiten nicht gewohnt sind. So ist unter den Berliner Ausschußmitgliedern vom Professor Fritz Werner genannt, hinten, bei seinen Gemälden, steht: „gestorb.?" — Glücklicherweise lebt der hervorragende Meister noch und erfreut sich ungebeugter Schaffenslust und -kraft, wie unsere letzte große Kunstausstellung bewiesen. — Wir fürchten, daß diese „Deutsche Jahrhundert-Ausstellung" noch zu recht ernsten künstlerischen Auseinandersetzungen führen wird, was leicht hätte vermieden werden können.

Im Schulte'schen Kunst-Salon haben sich, wie alljährlich, die Mitglieder der Künstlergruppe „Jagd und Sport" eine Zusammenkunft gegeben, bekannte Namen und bekannte Bilder, die stets ihr sehr interessiertes Publikum finden. Ihr bestes Können zeigen wieder Hans Bohrdt — vor allem mit einem vorzüglichen „Start der Kieler Regatta" —, Heinrich Sperling, Richard Friese, Georg Koch, Karl Zimmermann, Wilh. Stimmler, letzterer mit einem sehr hübschen Genrebilde. Die Wandflächen, die vor kurzem noch die effektvollen, fesselnden Aquarelle Willy Stömer's von der letzten Mittelmeerfahrt des Kaisers enthielten, werden jetzt bedeckt von der reichen künstlerischen Ausbeute, die der Orientmaler Bruno Richter von seinem Aufenthalt in Marokko heimgebracht. Flotte, frische Darstellungen des buntfarbigen Volkslebens in Tanger und Fez mit zahlreichen charakteristischen Typen, Karawanenszenen, der Einzug des Kaisers in Tanger, Interieurs maurischer Städte und Ortschaften, der Meeresstrand und blühende Gärten, all das in leicht dekorativer, glücklich erfaßter Darstellung trefflich wiedergegeben.

Der Hermann Boll'sche Kunst-Salon Unter den Linden stellt eine umfassende Sammlung von Gemälden und Studien Kurt Agthe's aus, die rege Beachtung verdient. Der vielseitige und strebsame Künstler schildert diesmal hauptsächlich den Gardeire mit seinen wechselnden Beleuchtungen, den malerischen Netzern längs der Ufer, den Fischern und Schiffern, stets mit liebevoller Vertiefung und anmutiger Stimmung.

Eine bittere Enttäuschung bereitete uns Maxim Gorki mit seinem vieraktigen Drama „Kinder der Sonne", das im „Kleinen Theater" seine deutsche Erstaufführung erlebte. Nach dem ungeheuren Erfolge des „Nachtasyls" waren die Erwartungen sehr hochgespannt, aber alles, was jenem Stück Kraft, Leben, Eigenart verleiht, fehlt hier. Die Handlung ist matt, die verschiedensten Menschen entwickeln in ewig langen Gesprächen die verschiedensten Ansichten, die uns völlig gleichgültig lassen, drückende Langeweile sinkt lähmend herab. Da auch Regie und Darstellung versagten, war der Mißerfolg ein völliger. Schade um Gorki!

Briefkasten des „General-Anzeiger".

(Jeder Anfrage muß die Monatsquittung beigefügt sein. — Anfragen ohne Namensunterschrift bleiben unberücksichtigt.)

* **O. H. 20.** Zu diesem Zwecke würden zu empfehlen sein: „Berliner Lokal-Anzeiger", „Vossische Zeitung", „Kreuzzeitung" und „Morgenpost". Die Blätter erscheinen in Berlin.

* **O. B. in L.** Aus Ihrer Zuschrift geht nicht hervor, ob für das nachbarliche Terrain ein vorschriftsmäßiger, genehmigter Bebauungsplan existiert. Liegt ein solcher vor, so muß sogar Ihr Nachbar auf die Grenze bauen. Erkundigen Sie sich doch bei der Ortspolizeibehörde.

* **Selekta.** Durch Absolvierung der Selekta dieser Schule wird die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst nicht erworben.

* **E. Sch.** zu 1: Die Reichsbank zur Regelung des Geldumlaufs, Erleichterung von Zahlungen, Kapitalanlage von Kapitalien, ist eine unter staatlicher Kontrolle stehende Aktiengesellschaft, auf Grund des Bankgesetzes vom 14. 3. 1875 errichtet und am 1. 1. 1876 in ganz Deutschland in Wirksamkeit getreten. Die Reichsbanknote sind unteilbar und unkündbar. Jeder Anteil zu 1000 Mark gibt dem Besitzer in der Generalversammlung eine Stimme, zu 3000 drei Stimmen 2c. Im § 1 der Grundsätze heißt es: Jeder ordentliche Geschäftsmann kann nach Maßgabe der Bestimmungen mit der Reichsbank in Geschäftsverkehr treten. Zu 2: Das nächste Mai.

* **B. J. in B.** Ihre Anfrage, betreffend einen jungen Mann, ist völlig unwiderruflich. Man weiß nicht, was Sie eigentlich wollen. Drücken Sie sich doch deutlicher und ausführlicher aus.

* **Onkel 142.** Einerseits ist und der Name jenes verstorbenen Bürgermeisters durchaus nicht bekannt, andererseits können Sie nicht verlangen, daß wir an die Polizeiverwaltungen der vier von Ihnen genannten Orte, wo er nach Ihrer Vermutung gestorben sein könnte, um Auskunft schreiben.

* **O. M. in A.** Zu 1. Ja, Sie können durch das Ihrer Behörde zustehende Recht des Enteignungsverfahrens zur Herzgabe gezwungen werden. Zu 2. Fordern können Sie so viel, wie Sie wollen, allein Sie erhalten nur die durch Sachverständige festgesetzte Summe, die nach dem zurzeit bestehenden reellen Werte normiert wird.

Marktbericht.

Sonnabend, den 3. Februar.

Eier pro Mandel	1,20—1,25 Mk.	Birnen p. Mbl.	0,40—1,25 Mk.
Butter pro Pfund	1,2—1,30 „	Kapel per Mbl.	0,50—1,25 „
Käse pro Ktr.	0,6—0,07 „	Sellerie pro Ctr.	0,05—0,08 „
Kartoffeln 5 Ltr.	0,25—0,30 „	Tomaten pro St.	0,05—0,10 „
Blumenkohl pro Stück	0,20—0,40 „	Blumenmus p. Pfd.	0,25 „
Kohlrabi pro Stck.	0,04—0,05 „	Getr. Pflaumen p. Pfd.	0,25—0,30 „
Kohlsuden pro St.	0,05—0,10 „	Enten pro Stück	3,50—4,00 „
Rodrüben p. Mbl.	0,08—0,10 „	Gänse pro Stück	4,00—6,00 „
Wirsing-Kohl p. Stück	0,05—0,10 „	Hühnchen	1,50—2,50 „
Weißkohl per Stück	0,05—0,10 „	Hühner pro Stück	1,75—2,50 „
Rotkohl pro Stück	0,05 0,15 „	Tauben pro Paar	0,80—1,20 „
Braunkohl pro Stück	0,05—0,06 „	Kaninchen pro Stück	1,00—1,20 „
Rosenkohl per Ltr.	0,20 „		

Der Markt war außerdem noch mit Fischen besetzt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Eine exquisite Neuheit** ist in dem Schaufenster der Firma Gustav Zimmermann, Handschuhfabrik, Gr. Ulrichstraße 55, ausgestellt, und zwar 2 elegant: Pompadour aus Dänisch-Spermola-Leder, die in allen Teilen in dem Geschäfte selbst hergestellt sind.

Allen die sich matt und elend fühlen,

nervös und energielos sind, giebt Sanatogen neuen Lebensmut und Lebenskraft. Von mehr als 3000 Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüren versenden gratis u. franko, Bauer & Cie Berlin SW., 48.

Möbel **Möbel** **Möbel** **Möbel**

Zimmer-Einrichtungen
schon mit **5 Mark** Anzahlung.
Einzelne
Möbelstücke
schon mit **2 Mark** Anzahlung.
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Kleiderstoffe.

Auf Abzahlung und gegen bar!
L. Eichmann,
anerkannt ältestes u. grösstes Waren- u. Möbel-Haus in Halle a. S.
nur **51** Grosse Ulrichstrasse **51.**
Eingang Schulstrasse. 6 Läden in den Kaiserställen.

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.
Anzüge Paletots
schon mit **3 Mark** Anzahlung.
Uhren, Schuhe, Stiefel, Kinderwagen. Federbetten.

Möbel **Möbel** **Möbel** **Möbel**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060204042/fragment/page=0001

Dittmar's Möbel-Fabrik

BERLIN C., Molkenmarkt 6. Gegründet 1836. Besichtigung erbeten. * * * * * * Abbildungen kostenfrei.

Haus für beste Wohnungs-Einrichtungen vom Einfachsten an. — Mässige feste Preise.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Bespannung der Wagen der städtischen Desinfektions-Anstalt soll für das Haushaltsjahr vom 1. April 1906 bis 31. März 1907 im Wege des Wettbewerbs vergeben werden. Angebote wolle man in verschlossenen und mit der Aufschrift

„Bespannung der Wagen der städtischen Desinfektions-Anstalt"

versehenen Briefumschlägen bis zum **17. Februar 1906, abends 6 Uhr** nach Schmeerstraße 1, 2 Treppen, Zimmer Nr. 9 senden. Vor Abgabe der Angebote müssen die an der vorgenannten Stelle ausliegenden Bedingungen unterschrieben werden.

Halle a. S., den 26. Januar 1906. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

An Ort und Stelle auf der Peißnitz sollen 45 Haufen Reisig, Stangen und Scheitholz unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen und **gegen sofortige Barzahlung** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es ist hierzu Termin auf

Donnerstag den 8. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr

anberaumt, zu welchem Reflektanten eingeladen werden.

Treffpunkt: Platz vor dem Peißnitz-Restaurant.

Der Forstaufseher Schütter wird die Hölzer auf Verlangen vor dem Termine anweisen.

Halle a. S., den 31. Januar 1906. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

Wir bringen wiederholt zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Begräbnisamt bei Anmeldung von Begräbnissen die Einkommensteuer-Veranlagung regelmäßig vorzulegen ist.

Halle a. S., den 4. Januar 1906. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung,

Städtische Handels- und Gewerbeschule für Mädchen im Schulgrundstück Handwerkerschule, Gustavstraße.

Der Unterricht des Sommerhalbjahres beginnt am 19. April 1906.

	Schulgeld halbjährl.	Dauer des Kursus	Std. p. Woche
I. Abteilung: **Praktische Lehrfächer.**			
a) Handarbeitskursus:			
Derselbe umfaßt: Nähen, Flicken, Stopfen, Kunststopfen, Namensticken, Zeichnen von Gewebemustern und Buchstaben	15 Mk.	6—12 Mon.	3×3
b) Maschinen- und Wäschenäh-Kursus: Derselbe umfaßt: Praktische Uebungen im Maschinennähen, Anwendung der Hilfsapparate, Kenntnis der Maschine und ihrer einzelnen Teile. Bemerkungen über etwa vorkommende Unregelmäßigkeiten und Verhüten derselben. Reinigen und Oelen, Zuschneiden, Nähen und Schnitzeichnen aller Wäschegegenstände, sowie 8 Stunden Zeichnen zu Verzierungsmustern auf Grund des Naturzeichnens	20 Mk.	6—12 Mon.	12
c) Schneiderkursus: Derselbe lehrt das Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren sowie das Anfertigen und Garnieren aller vorkommenden Kleidungsstücke und Zeichnen von Kleiderbesätzen, Skizzieren von Kleidern rc.	20 Mk.	6—12 Mon.	13
d) Putzkursus: Derselbe umfaßt das Anfertigen von Rüschen, Schleifen, Häubchen, Fichus rc., das Garnieren von Hüten und das Modernisieren	15 Mk.	6—12 Mon.	4
II. Abteilung: **Kunstgewerbliche Fächer.**			
a) Kursus für Kunsthandarbeiten: Gleich- resp. doppelseitige Techniken, Knüpfen, Klöppeln, Spitzennähen, Reticella, Durchbrucharbeiten, Weißstickerei, Schweizer à jour, Rotstickerei mit Spitzenstichen, Anlegearbeit, Nadelmalerei, Goldstickerei, Applikation, Gobelinwirkerei im Handrahmen und auf dem Webpult, Brandmalerei, Holzschnitzerei, Lederarbeiten	15 Mk.	6—12 Mon.	12
b) Kunstgeschichte, kunstgewerbl. Zeichnen und Malen	15 Mk.	6—12 Mon.	6—9
c) Aufzeichnen auf Stoffe, Applikationseinrichtung, Stechen der Unterlagen zur Metallstickerei	10 Mk.	6 Mon.	3
III. Abteilung: **Handarbeitslehrerinnen-Seminar.** Theoretische und praktische Erlernung des methodisch geregelten Handarbeitsunterrichts. Pädagogik, Deutsch, Aufsatz, Rechnen, Zeichnen, Kunstgeschichte, Repetitionen in Geschichte, Geographie, Naturkunde, Geometrie, Uebungen im Unterrichten in der Uebungsschule, Gesundheitslehre	50 Mk.	12 Mon.	25
In dieser Abteilung werden nur im Oktober Schülerinnen aufgenommen, die das 18. Jahr zurückgelegt haben und die Kenntnisse der I. Klasse der höheren Mädchenschule nachweisen können.			
IV. Abteilung: **Handelsschule.** Einfache und doppelte Buchführung, Handelslehre, Kontorpraxis, Handelsgeographie, Deutsch, Rechnen, Handelsfranzösisch, Handelsenglisch und Korrespondenz, Stenographie (Gabelsberger), Schön- und Rundschrift, Schreibmaschine, Literatur, Gesundheitslehre. Die Schülerinnen, die am Maschinenschreiben teilnehmen, haben vierteljährlich 3 Mk. mehr zu bezahlen. Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis vorzulegen.	30 Mk.	12 Mon.	25
V. Abteilung: **Allgemeinbildende Fächer.** Deutsch, Literatur, Französisch, Englisch, Rechnen, Gesundheitslehre	15 Mk.	6—12 Mon.	3×2
Das Schulgeld wird vierteljährlich vorausbezahlt. Auf Wunsch können 2—3 Kurse zusammen genommen werden, z. B.: Handarbeit, Maschinennähen, allgemeinbildende Fächer oder Kunsthandarbeit, Schneidern, Putz usw.	30 Mk.	6—12 Mon.	24—30

Gesuche um Schulgelderlaß oder Schulgeldermäßigung für das Sommerhalbjahr sind bis zum 15. Februar an den Schulvorstand zu richten.

Bei der Anmeldung werden 5 Mk. Einschreibegebühren erhoben, die bei der ersten Schulgeldzahlung in Anrechnung gebracht werden, aber verfallen, wenn die Schülerin nicht eintritt.

Anmeldungen werden bis 15. März von der Vorsteherin Frau **Elise Gehrts-Wildhagen** an den Wochentagen von 11—12 Uhr in der Handwerkerschule entgegengenommen.

Spätere Anmeldungen können nur soweit berücksichtigt werden, als in den eingerichteten Kursen noch Platz vorhanden ist.

Halle a. S., im Januar 1906.

Der Schulvorstand der städt. Handels- und Gewerbeschule für Mädchen.
K. Brendel, i. V.

Bekanntmachung.

Der nächste **Markt für Magerschweine und Ferkel** auf dem **städtischen Viehhofe** in Halle a. S. findet am

Sonnabend den 10. Februar d. Js.

statt. Der Auftrieb beginnt morgens um 7 Uhr.

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofes.
Reimers, Direktor.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der städtischen Schulverwaltung an Schreib- und Reinigungsmaterialien im Rechnungsjahre 1906, d. i. in der Zeit vom 1. April 1906 bis zum 31. März 1907, soll vergeben werden.

Dieser Bedarf stellt sich voraussichtlich wie folgt:

Schwarze Schultinte	2500 Liter	Putzleder	125 Stück
Kreide	200 Gros	Tafeltücher	80 Dutzend
Schwämme	700 Stück	Zeichenhefte	250 „
Scheuertücher	150 Dutzend	Schreib- und Rechenbücher, sowie Tagebücher	1500 „
Wischtücher	80 „	Zeichenblocks	3500 Stück
Strauzenbesen (Blattsaadbesen)	50 Stück	Bleistifte	200 Dutzend
Besenstiele	100 „	Federhalter	75 „
Handfeger	100 „	Federn	150 Gros
Schneerbürsten	120 „	Seife	400 kg
Schrubber	100 „	Soda	400 kg
Staubbesen	200 „		
Borstbesen aus Schweinsborsten	100 „		

Angebote sind unter Beifügung von Proben, versehen mit Namen und Wohnung des Bieters, bis zum

10. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr

an das Schulbureau, Rathausstr. 4 II., Eingang Kl. Steinstr., einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsichtnahme ausliegen. Ein öffentlicher Termin zur Oeffnung und Verlesung der eingegangenen Angebote findet **nicht** statt.

Die Proben derjenigen Lieferanten, welchen der Zuschlag erteilt wird, werden im Schulbureau zurückbehalten, alle übrigen Proben aber auf Verlangen bis zum 1. April d. J. zurückgegeben.

Diejenigen Angebote, auf welche bis zum 10. März d. Js. keine Antwort erfolgt ist, sind nicht berücksichtigt worden. Auswärtige Lieferanten werden nicht berücksichtigt.

Halle a. S., den 23. Januar 1906. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung** des für das Rechnungsjahr 1906 erforderlichen Bedarfs der Handwerkerschule an **Zeichenlehrmitteln**, nämlich:

10000 Zeichenbogen 50/65 cm, unbedruckt, nach dem im Schulbureau ausliegenden Muster,

200 Zeichenbogen 62/87 cm (feines Zeichenpapier, rauh, dick) nach Muster,

soll vergeben werden.

Angebote sind unter Beifügung von Proben bis zum 10. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr an das Schulbureau, Rathausstraße 4 II, Eingang Kleine Steinstraße, einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsichtnahme ausliegen. Ein öffentlicher Termin zur Oeffnung und Verlesung der eingegangenen Angebote findet **nicht** statt. Die Proben derjenigen Lieferanten, welchen der Zuschlag erteilt wird, werden im Schulbureau zurückbehalten, alle übrigen Proben aber auf Verlangen bis zum 1. April ds. Js. zurückgegeben.

Diejenigen Offerten, auf welche bis zum 10. März d. Js. keine Antwort erfolgt ist, sind nicht berücksichtigt worden.

Auswärtige Lieferanten werden nicht berücksichtigt.

Halle a/S., den 23. Januar 1906. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

Die Nachweisung über das am Schlusse des Jahres 1905 vorhandene Guthaben der Einleger an Kapital und Zinsen liegt von heute ab bis zum 24. Februar ds. Js. während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten im Geschäftslokale der Sparkasse — Rathausstraße Nr. 1 — aus, was wir gemäß § 23 des Statuts hiermit zur Kenntnis bringen.

Halle a. S., den 26. Januar 1906.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse. Elze.

Verdingung.

Die **Lieferung des Bedarfs an Verpflegungsgegenständen u. Reinigungsmaterialien** für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1907, wie Brot, Semmel, Viktualien, Milch, Bier, Seife usw., soll im Wege der öffentlichen Verdingung an den Mindestfordernden, sowie die Abnahme der Küchenabfälle, Knochen und Brotreste an den Meistbietenden vergeben werden. Forderungen und Gebote sind bis

Freitag den 16. Februar 1906, vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Garnisonlazaretts, woselbst zu dieser Zeit Termin abgehalten wird, verschlossen abzugeben.

Die Bedingungen sind daselbst vormittags zwischen 9 und 12 und nachmittags von 3—5 Uhr zur Einsicht und Unterschrift der Unternehmer ausgelegt.

Garnisonlazarett Halle a. S.

Sparkasse d. Gemeinde Wahren b. Leipzig,

unter Garantie der Gemeinde.

Sicherstes Institut für Geldeinlagen.

Geschäftslokal: Gemeindeamt, Schulstraße 1. **Geschäftszeit:** Jeden Werktag vormittags 9—1 Uhr und Nachmittags 3—5 Uhr.

Einlagen werden streng geheim gehalten und mit

3½ Prozent verzinst.

Zugverbindung zwischen Halle und Wahren:

ab Halle:	in Wahren:	ab Wahren:	in Halle:
vorm. 9 Uhr 15 Min.	vorm. 9 Uhr 57 Min.	nachm. 12 Uhr 25 Min.	nachm. 1 Uhr 3 Min.
„ 10 „ 39 „	„ 11 „ 16 „	„ 3 „ 54 „	„ 4 „ 32 „
nachm. 1 „ 33 „	nachm. 2 „ 15 „	„ 4 „ 50 „	„ 5 „ 30 „
„ 3 „ 23 „	„ 4 „ 6 „	„ 7 „ 25 „	„ 8 „ 7 „

Oeffentliche Danksagung.

Ich fühle mich veranlaßt, der

Halleschen Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H.

meinen Dank auszusprechen für die **außerordentlichen Dienste,** welche ihr Wächter Nr. 6 mir bei dem in meiner Fabrik ausgebrochenen Brande geleistet hat.

Durch die frühzeitige Entdeckung des Feuers durch den Wächter und sein energisches und richtiges Eingreifen wurde ich nicht nur vor **großem Brandschaden** bewahrt, sondern mein Betrieb erlitt auch **keine Unterbrechung.**

Felix Ilschner,
Bautischlerei und Möbel-Fabrik.

Grundstücks-Verkauf.

Das Grundstück **Merseburgerstrasse 14,** Herren Richter & Robert, Hamburg, gehörig, ist zu verkaufen. Näheres

Marienstrasse 17, I. Etage.

Viele Tausend Kuchen

mißraten

jährlich, weil die Hausfrauen **durch** allerlei Reklame angebotene, meist nachgemachte und billige Backpulver, die vor Gebrauch nicht erkennbar, zu Schaden kommen.

Am zuverlässigsten wirkt

Germania-Backpulver.

Millionenfach bewährt durch die unübertroffenen prachtvoll schönen Kuchen, die auch der ungeübtesten Hand gelingen.

Rezepte gratis.

Ausdrücklich Germania-Backpulver fordern, besseres gibt's nicht!

à 10 Pfg., 3 Pakete 25 Pfg. mit Prämienbon.

Erhältlich durch mein Plakat bekannte Geschäfte und in der **Hefen- und Backpulverfabrik** Verkaufslokal Märkerstraße, geöffnet 7—12 und ½2—7 Uhr, Sonntags bis 9½ vorm.

Th. Franz,

Hoflieferant,

Deutschlands größte Backpulverfabrik im Bäckerei-Konditorei-Verkehr.

Offerten

unter Chiffre... befördert die

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

In hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlußsatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Anzeigern, wie Gesuchen und Angeboten aller Art der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Inserenten erwachsen hierdurch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie fachmännische Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtige Wahl der Blätter, strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden dem Inserenten unerbrochen zugestellt), sowie eines Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

Halle a/S., Brüderstr. 4.
Vertreter: **Louis Heise.**
Fernruf 151.

Patentbureau

Paul Haves, Ingenieur,
Halle a. S., Merseburgerstr. 161,
besorgt u. verwertet **Patente, Gebrauchsmuster u. Warenzeichen** in allen Staaten.

Wäscherollen,

englische (selbsttätig hin- und hergehend und aufkippend), deutsche m. Kettenantrieb, Federrollen und alle anderen Konstruktionen baut seit 35 Jahren als Spezialität zu sehr billigen Preisen und sendet Prospekte gratis

Maschinenfabrik.
A. Neumann, Bitterfeld 12.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". Pr. 30 Pfg. Briefmark. eins. **G. Klötzsch, Verlag 348, Leipzig.**

Eier im Ueberfluss, schnelle Aufzucht, rasche Mast bringt Geesteminder **Fischmehl,** es enthält ca. 70% Eiweiss und 20% phosphors. Kalk, Zentn. 12 Mk., Austernschalenschrot Ztr. 4,75 Mk., Marikknochenschrot Ztr. 10,— Mk., Torfmull, Ballen ca. 3 Ztr., 5,25 Mk., **Geflügelfussringe.** — Verlangen Sie **gratis** ausführliche Drucksachen.

A. Heinson, Hannover 68.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060204042/fragment/page=0002